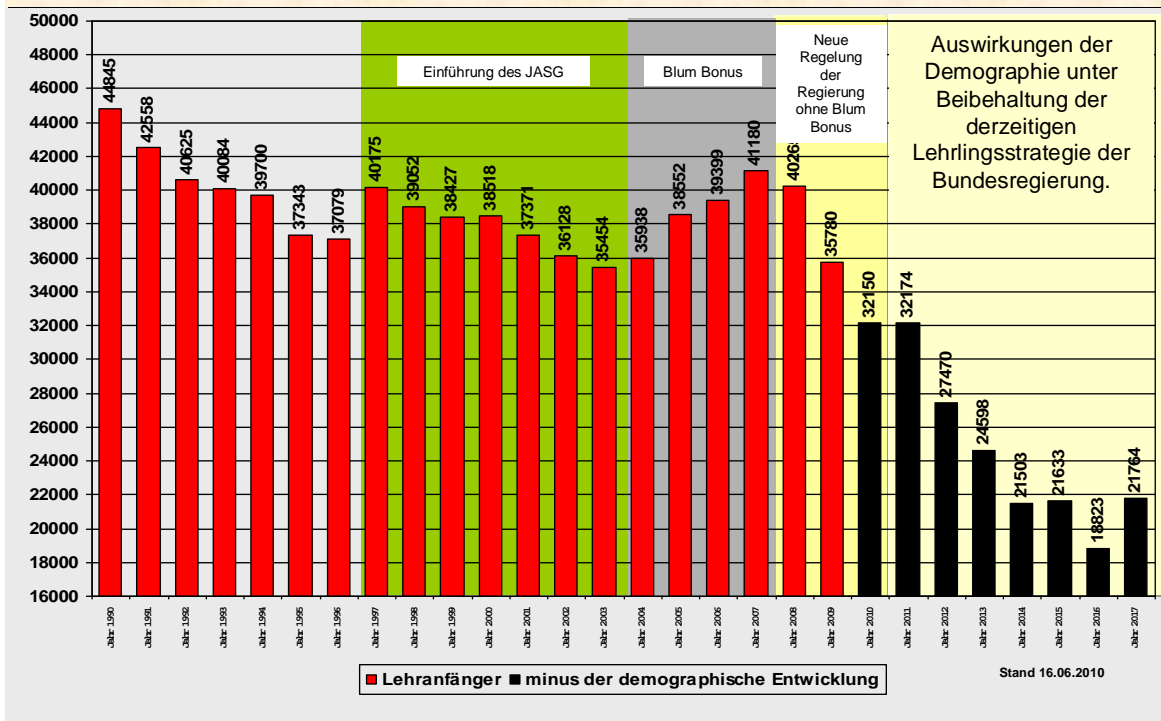


# Verpasste Chancen für unsere Jugend und die österreichische Wirtschaft

Bundesregierung  
und  
Sozialpartnervertreter auf Bundesebene  
erkennen anscheinend den Ernst der Lage nicht

Lehranfänger in österreichischen Betrieben durch die Auswirkungen  
der Demographie und der Beibehaltung der  
derzeitigen Lehrlingsstrategie der Regierung.



## Bundesregierung und Sozialpartnervertreter auf Bunesebene erkennen anscheinend den Ernst der Lage nicht

Bei allem Verständnis für die Forderung seitens mancher Politiker nach mehr Akademikern in Österreich: Aber erkennt den wirklich niemand, dass wir durch einen eklatanten Rückgang in der Fachkräfteausbildung weder das Wachstum, noch die Produktionswertschöpfung erhalten, geschweige steigern können?

Dieser Bericht soll aufzeigen, dass die Regierung alle erforderlichen Unterstützungsmaßnahmen anbieten muss, damit, neben einer besseren Ausbildungsfähigkeit der Pflichtschulabgänger, die Unternehmen wieder mehr Jugendliche - auch Lernschwächere - in eine **betriebliche Lehre** aufnehmen können.

Das von der Regierung im Jahre 2008 eingeführte Lehrstellenprojekt weist bereits nach einem Jahr einen „betrieblichen“ Lehrstellenrückgang von beinahe 5.000 Erstjahrlehrlingen auf.

*Stand 30. Juni 2010*

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Unsere Situation entspricht einer Megaherausforderung: .....</b>	<b>4</b>
<b>2. Signifikanter „betrieblicher Lehrstellenschwund“ seit 2009!.....</b>	<b>8</b>
<b>3. Die „Demographische Entwicklung“ verschärft die Problematik der Lehrlingsaufnahme ..</b>	<b>9</b>
<b>4. Die Situation in Österreich gesamt und in den Bundesländern.....</b>	<b>10</b>
4.1. Situation in Steiermark .....	11
4.2. Situation in Niederösterreich .....	12
4.3. Situation in Oberösterreich .....	13
4.4. Situation in Kärnten.....	14
4.5. Situation im Burgenland .....	15
4.6. Situation in Salzburg .....	16
4.7. Situation in Tirol .....	17
4.8. Situation in Vorarlberg .....	18
4.9. Situation in Wien.....	19
<b>5. Schlusswort und Appell .....</b>	<b>20</b>

## 1. Unsere Situation entspricht einer Megaherausforderung:

Namhafte Wirtschaftsexperten und einige politisch engagierte Volksvertreter sind sich darüber einig, dass wir Wachstum – und damit Wohlstand und Arbeitsplätze - nur dann sichern können, wenn es gelingt, Österreich als attraktiven Produktions- und Dienstleistungsstandort – auf international gefordertem Niveau – zu erhalten bzw. zu stärken.

Nachdem sich die 2009 begonnene „Lehrstellentalfahrt“ - mit einem Rückgang von minus 4.029 betrieblichen Lehrstellen - auch in den ersten 5 Monaten 2010 mit minus 9,9% der betrieblichen Erstjahrelehrlinge gegenüber dem Vorjahresmonat unvermindert fortgesetzt hat, ist die Befürchtung berechtigt, dass wir in Österreich zielgerade auf ein Jugendbeschäftigungs- und Fachkräftedilemma zusteuern.

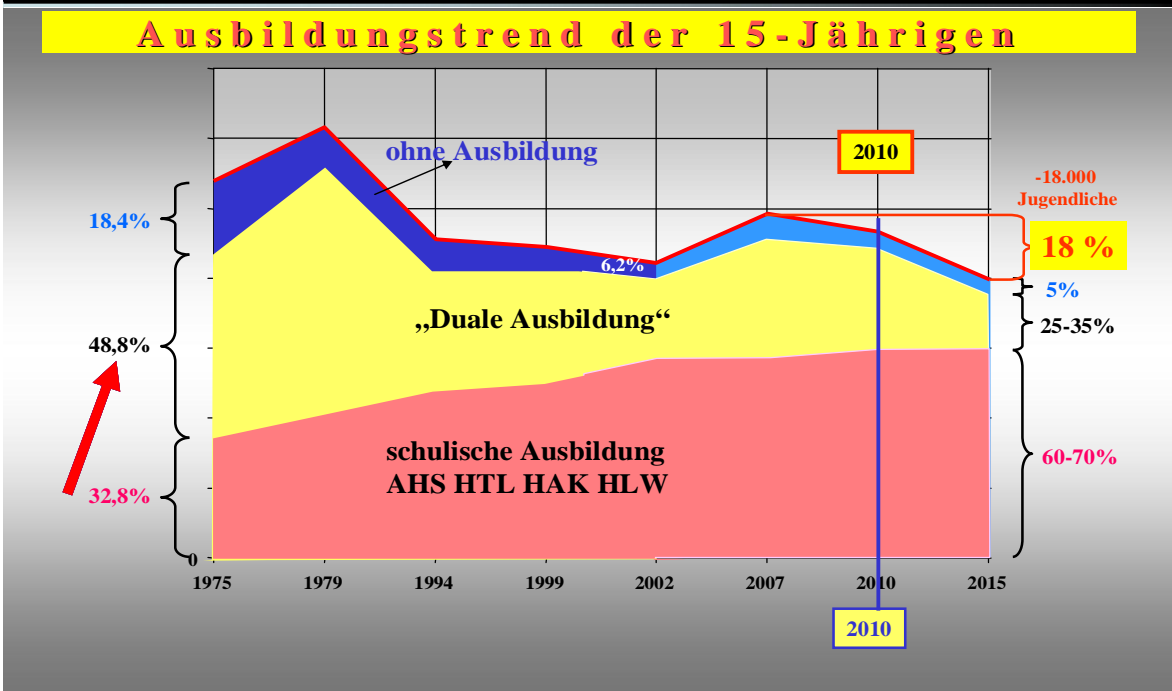
Wie ich bereits in meinen letzten Positionspapieren, siehe: [www.egon-blum.at](http://www.egon-blum.at) „Notstand am Lehrstellenmarkt, Sozialpartnerpapier im Fokus und Lehrstellenentwicklung 2009“ aufgezeigt habe, wird das für die Zukunft unserer Jugend und die österreichische Wirtschaft so wichtige Thema „Lehre bzw. Fachkräfte für die Zukunft“ seitens der Bundesregierung und der Sozialpartner entweder nicht erkannt oder auf Grund der besorgniserregenden Entwicklung in der Öffentlichkeit verschwiegen.

Die betriebliche Lehrlingsausbildung mit bislang ca. 250 Lehrberufen war über Jahrzehnte der Garant für den „Österreichischen Fachkräftenachwuchs“. In den nachstehenden Graphiken zeige ich auf, welche katastrophalen Auswirkungen die derzeit praktizierte Lehrstellenpolitik – insbesondere zum Fachkräftenachwuchs – zur Folge hat und wie wichtig es wäre, wenn Unternehmer und Unternehmensvertreter in den einzelnen Bundesländern **sich ihre Situation selbst vor Augen führen würden.**

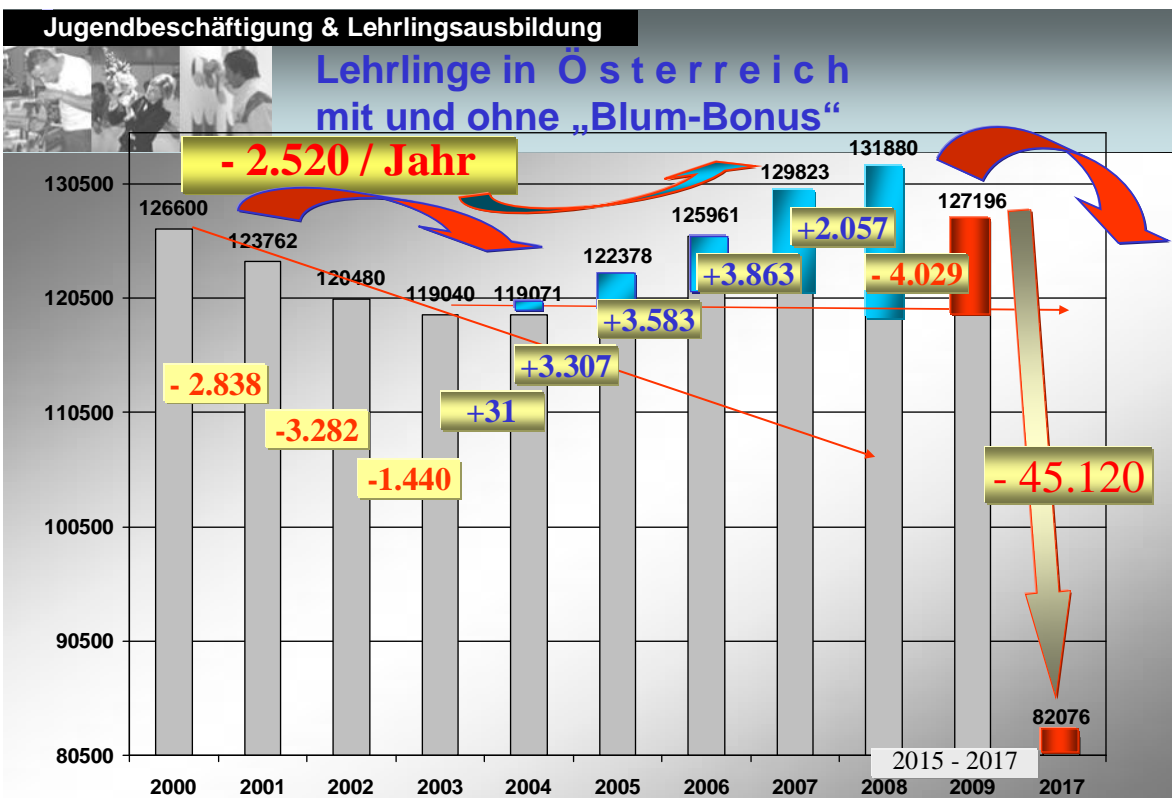
Politiker und Funktionäre kommen und gehen, die angeführten Probleme aber bleiben der derzeit jungen Generation, künftigen Generationen und vor allem auch der Wirtschaft als Langzeitherausforderung und Hypothek erhalten.

Unsere Bundesregierung muss zusammen mit den Bundesländern und den Sozialpartnern in den Schwerpunkten „Bessere Ausbildungsfähigkeit unserer Pflichtschulabgänger“ und „Ergebniswirksame betriebliche Lehrstellenfördermodelle, mit inkludierter Qualitätssicherung“ neue Wege beschreiten, um die derzeit laufende Lehrstellentalfahrt endlich zu stoppen.

Wir laufen Gefahr, dass die Demographieauswirkungen fast ausschließlich zu Lasten der Lehrlingsausbildung gehen.



Die berufliche Erstausbildung entwickelt sich seit 2009 weg von der betrieblichen Lehrlingsausbildung und damit von der Fachkräftenachwuchs-Förderung.

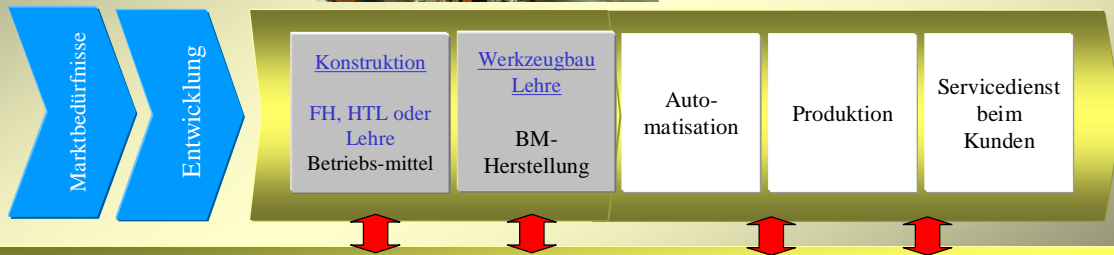


Lehrlingszahlen im Jahre 2017 bei unverändertem „Lehrlingseinstellverhalten“ seitens der Privatwirtschaft und ohne Anrechnung von AMS - Lehrstellen.

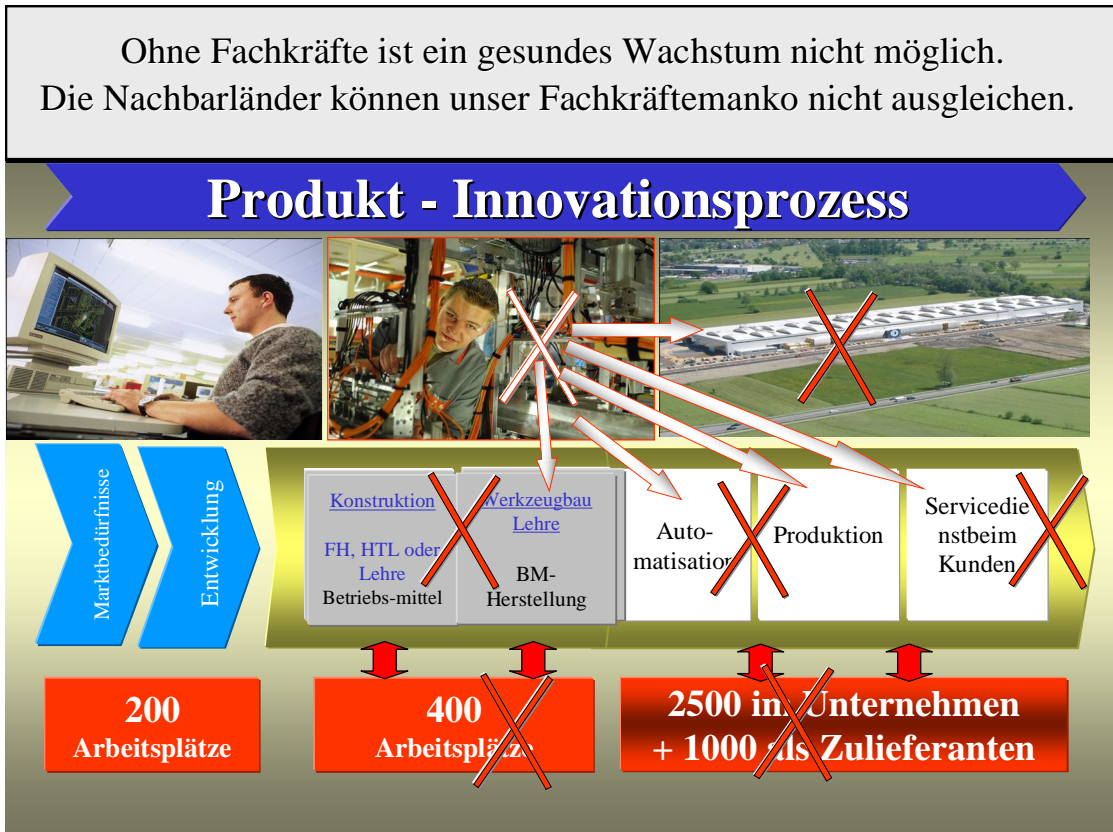
Mit der in diesem Bericht aufgezeigten Lehrlingsentwicklung werden wir den international erfolgreichen Produktionssektor und den Dienstleistungsbereich nicht wettbewerbsfähig erhalten können.

Wachstum durch die Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit und  
durch die Forcierung der Primärwertschöpfung.

## Produkt - Innovationsprozess



„Qualifikationsmix“



Es nützen uns die besten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten nur wenig bis gar nichts, wenn wir nicht in der Lage sind, aus guten Ideen auch international wettbewerbsfähige Produkte zu erzeugen und global zu vermarkten.

Fehlende Fachkräfte wirken sich neben dem Betriebsmittelbau besonders auf die Forschung, auf die Produktion und auf den Servicebereich aus. Aus den vorangegangenen Bildern ist aber erkennbar, dass durch den zu befürchteten Mangel an Fachkräften eine Qualifikationsschieflage entsteht, wodurch in der Folge viele Arbeitsplätze verloren gehen.

Ein Fachkräftevakuum wirkt sich neben der Güterherstellung auch in zahlreichen handwerklichen Bereichen extrem negativ aus. Die Absicherung einer ausreichenden Qualifikationsinfrastruktur erfordert Fachkräfte – demzufolge eine Lehrlingsausbildung - in fast allen 250 bestehenden Lehrberufen. Diese Forderung kann weder mit überbetrieblichen Lehrwerkstätten und auf keinen Fall mittels AMS-Lehrstellen erfüllt werden.

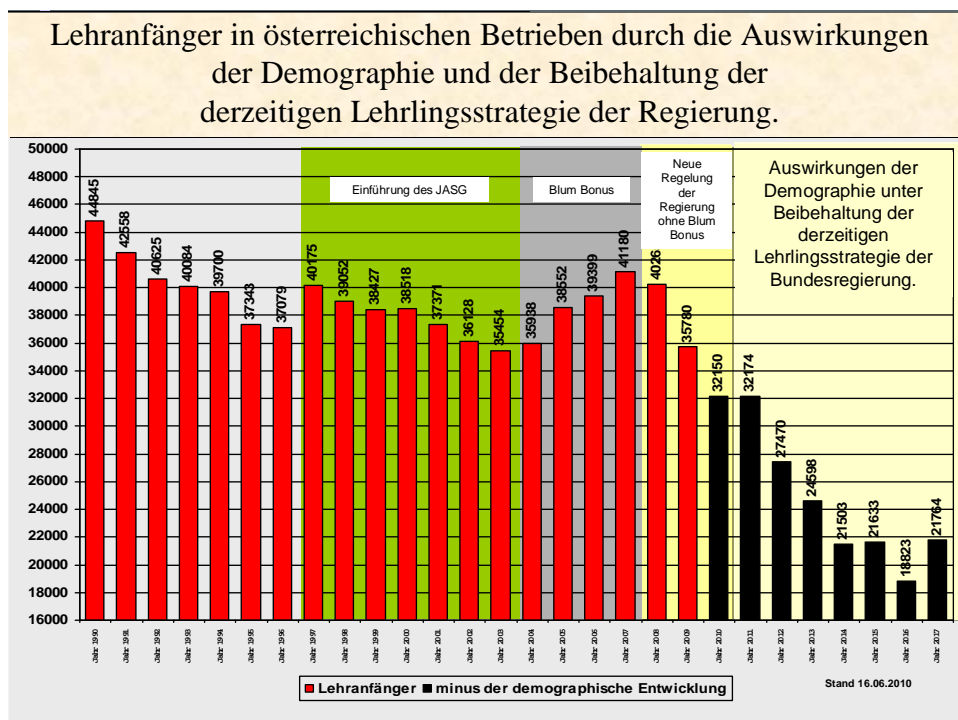
## 2. Signifikanter „betrieblicher Lehrstellenschwund“ seit 2009!

Der 2009 begonnene „betriebliche Lehrstellenschwund“ wird durch die Hinzurechnung von JASG-Maßnahmen zur Zahl der betrieblichen Lehrstellen der Öffentlichkeit bewusst verschwiegen.

Die seit 2009 veröffentlichten Lehrlingszahlen verschleiern die besorgniserregende Talfahrt von „betrieblichen“ Lehrstellen. So wurden für die Jahresübersicht 2009 über 3.800 AMS-Aktivitäten als Lehrstellen „eingerechnet“. Vor 2009 waren die heutigen AMS Lehrstellen als JASG - Maßnahmen bekannt und hatten damals keinen Lehrstellenstatus.

Und auch in den ersten 5 Monaten des Jahres 2010 sind unverändert ca. 3.800 AMS –Lehrstellen zu den betrieblichen Erstjahr-Lehrlingszahlen hinzugezählt worden.

Wenn viele Unternehmen den Rückgang der betrieblichen Lehrstellen mit mangelnden Ausbildungsfähigkeiten der Lehranwärter begründen, gilt es anzumerken, dass der Abwärtstrend zeitgleich mit der Einführung des neuen Lehrlingspaketes „ohne Blum-Lehrlingsbonus“ eingesetzt hat. Es zeigt sich, dass unter den **Bedingungen seit 2009** immer weniger Betriebe (minus 4.500 Lehrstellen im Jahre 2009) bereit und in der Lage sind, oft auch schwächere Lehrstellenanwärter aufzunehmen und auszubilden. Auf Grund der demographischen Auswirkungen bestehen für die Unternehmen wenige Chancen auf bessere Lehnanwärter. Die Politik muss daher unverzüglich handeln.

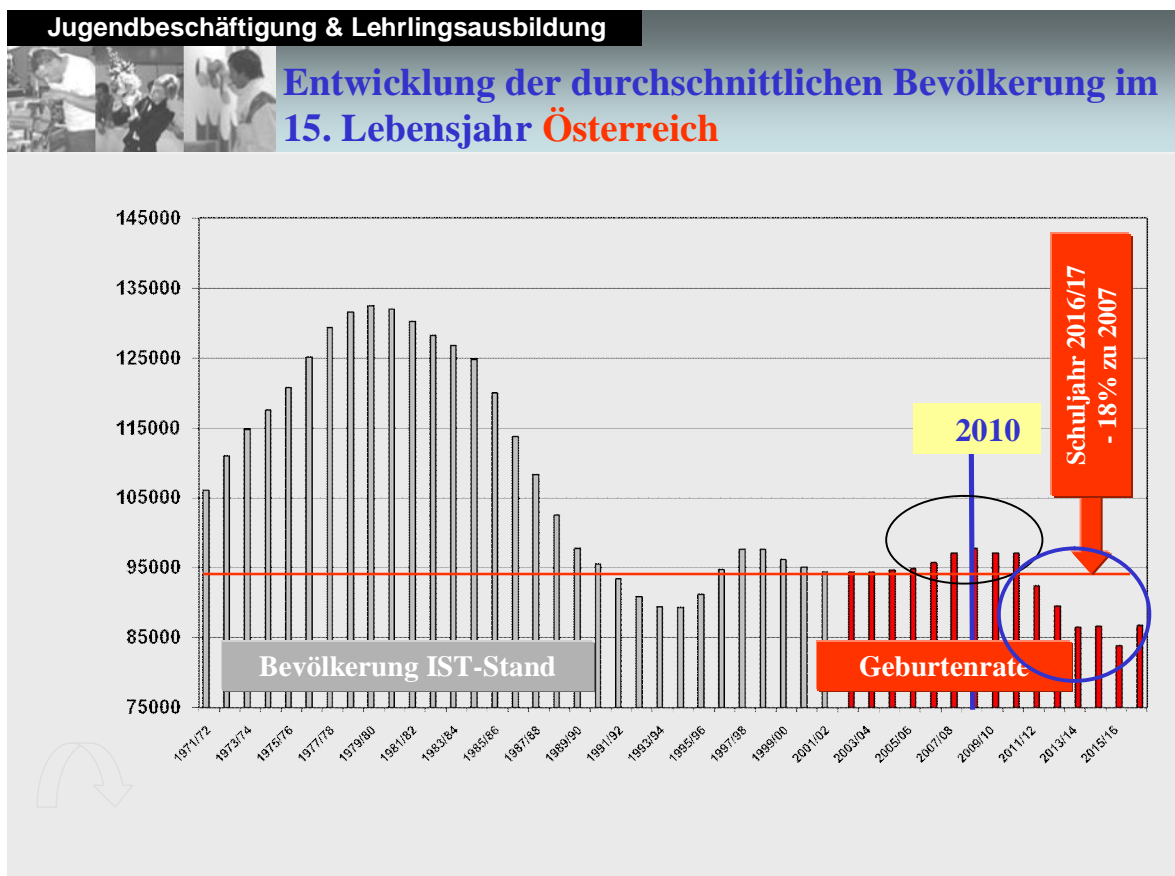




### 3. Die „Demographische Entwicklung“ verschärft die Problematik der Lehrlingsaufnahme

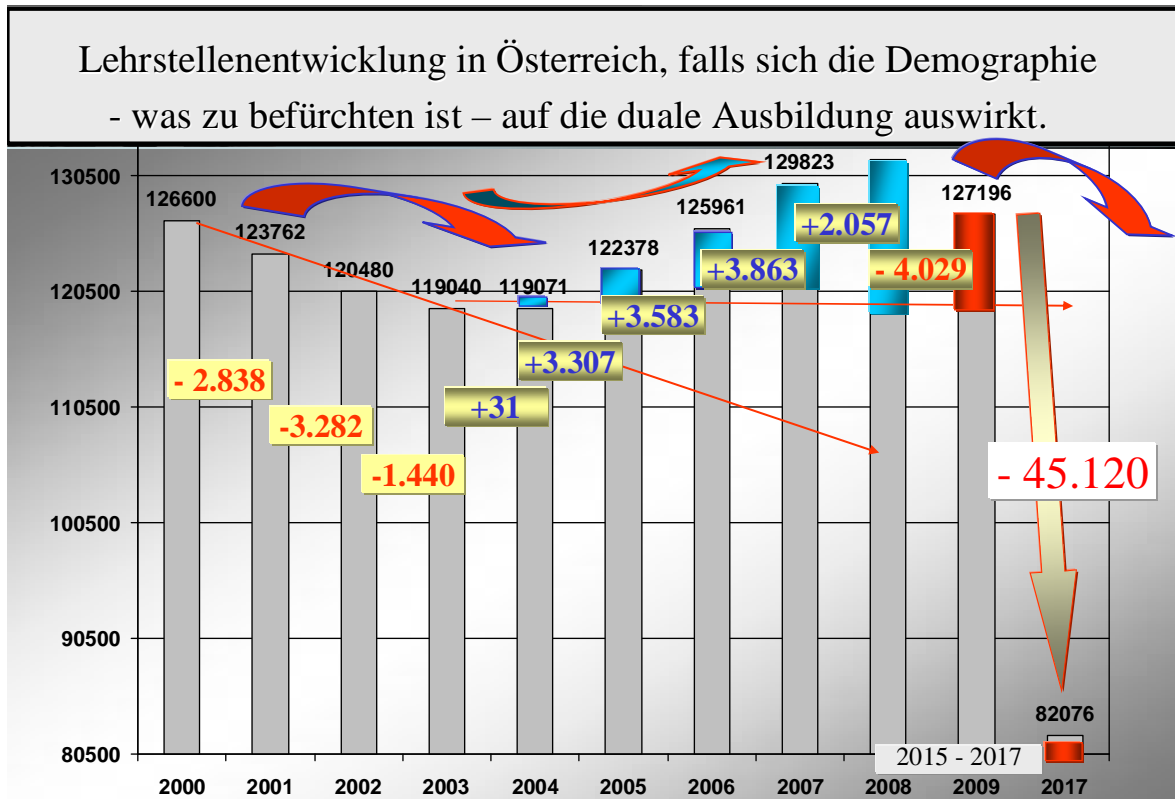
Die „Demographische Entwicklung“ verschärft die Problematik der Lehrlingsaufnahme, des Fachkräftenachwuchses und der Jugendbeschäftigung. Falls die Regierung es nicht schafft, die Lehrlingseinstellbedingungen für Unternehmen wieder attraktiver zu machen, werden wir – wie im nachstehend angeführten Bundesländerüberblick dargestellt – in ein paar Jahren ein **unvorstellbares Fachkräftedilemma** erleben.

Mein Appell ergeht an die Inhaberinnen und Inhaber von Unternehmen gleichermaßen wie an die Managerinnen und Manager in der Privatwirtschaft, sich doch die Situation im Hinblick auf die Erhaltung des Unternehmensstandortes Österreich selbst anzuschauen und zu überprüfen, ob ihre mittel- bis langfristige Produkt- und Marktstrategien im Zusammenhang mit der Gefährdung des Fachkräftenachwuchses in Einklang zu bringen sind.



Ab 2010 wird die Demographie in allen Bundesländern wirksam, wenn auch mit stark unterschiedlicher Wirksamkeit.

#### 4. Die Situation in Österreich gesamt und in den Bundesländern



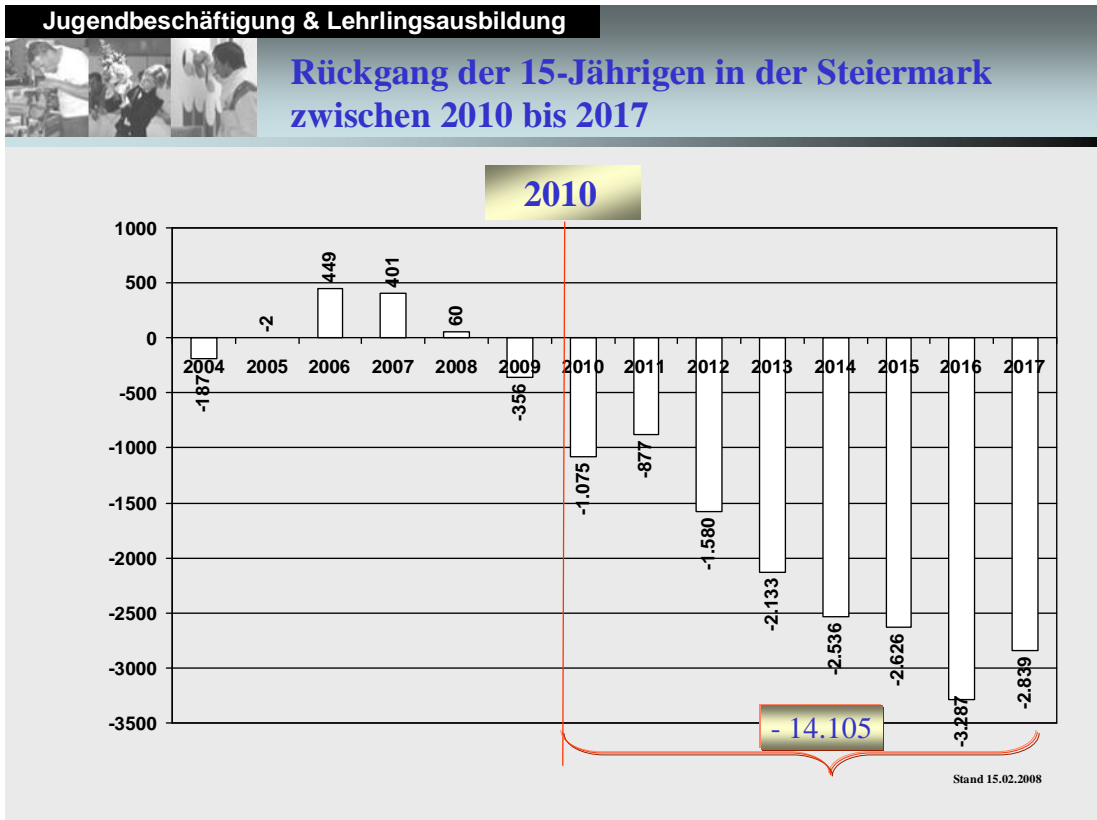
Lehrlingszahlen im Jahre 2017 bei unverändertem „Lehrlingseinstellverhalten“ seitens der Privatwirtschaft und ohne Anrechnung von AMS - Lehrstellen.

Folienerklärung:

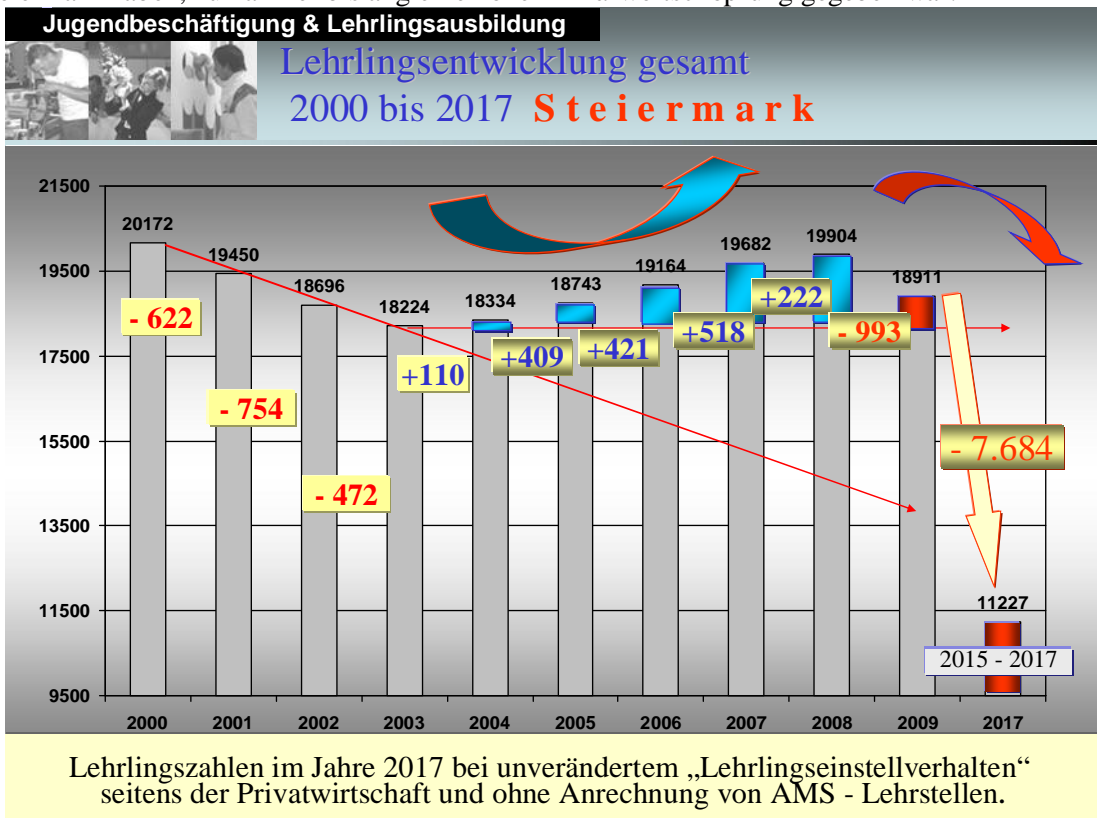
Der angeführte Lehrstellenstand im Jahre 2017 von 82.076 Lehrlingen ergibt sich aus den Erstjahrlingszahlen der Jahre 2015 – 2017.

Der Rückgang der Lehrlingszahlen zwischen 2009 und 2017 in der angeführten Größenordnung von 45.120 ergibt sich aus der Lehrlingszahl von 2009 mit 127.196 minus der vorher angeführten Lehrlingszahl im Jahre 2017 mit 82.076.

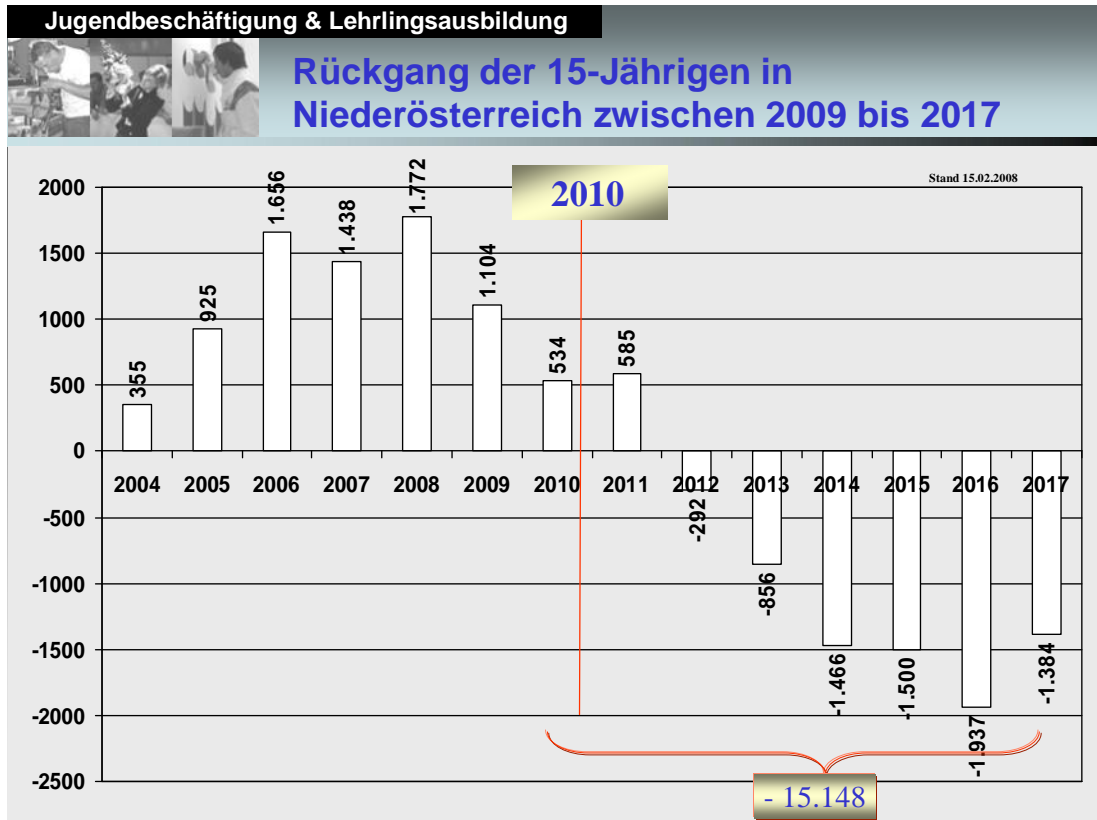
#### 4.1. Situation in Steiermark



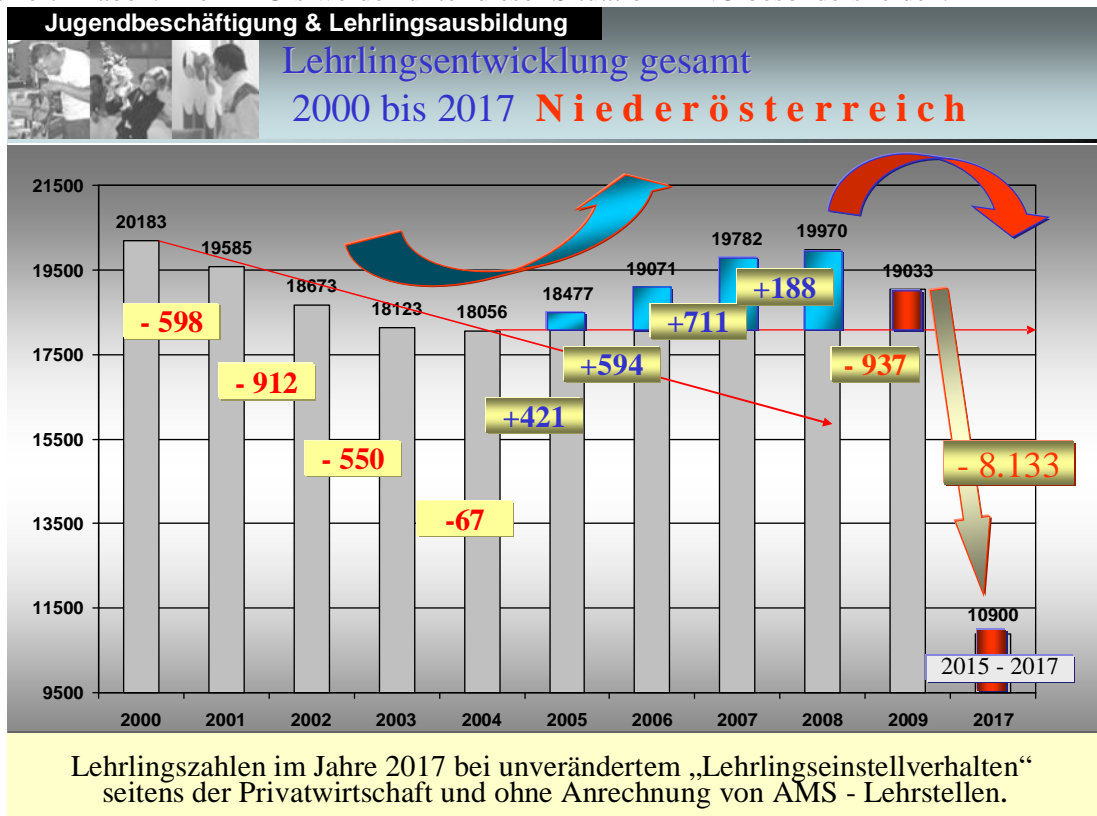
Der Rückgang der 15-Jährigen wird nachhaltige Folgen für den Fachkräftenachwuchs in der Steiermark haben, zumal hier bislang eine hohe Primärwertschöpfung gegeben war.



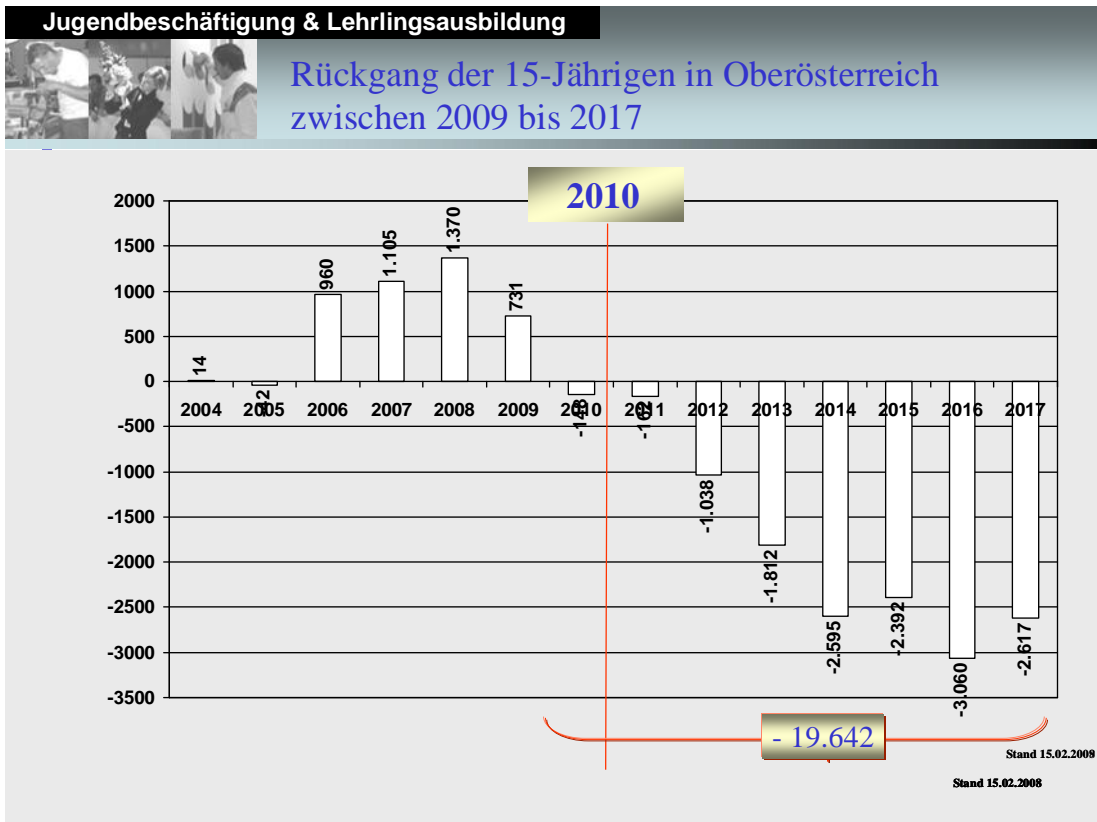
## 4.2. Situation in Niederösterreich



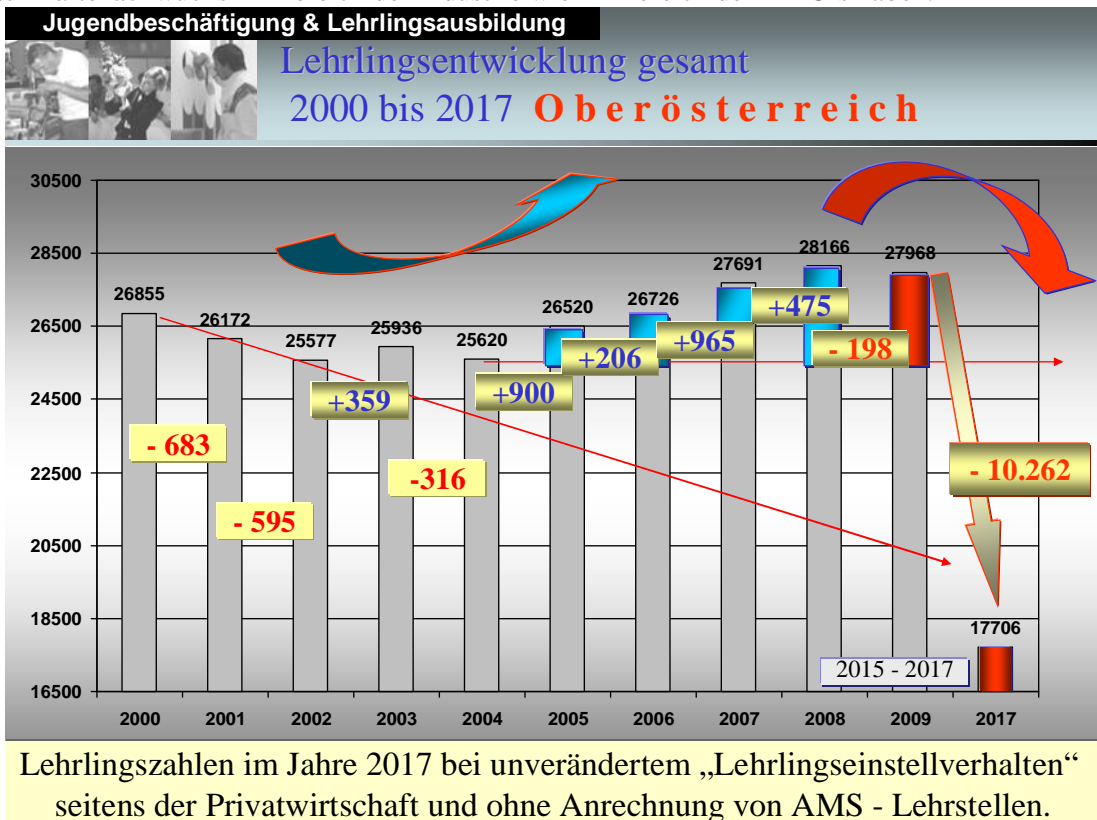
Der Rückgang der 15-Jährigen wird nachhaltige Folgen für den Fachkräftenachwuchs in Niederösterreich haben. Die KMU's werden unter dieser Situation in NÖ besonders leiden.



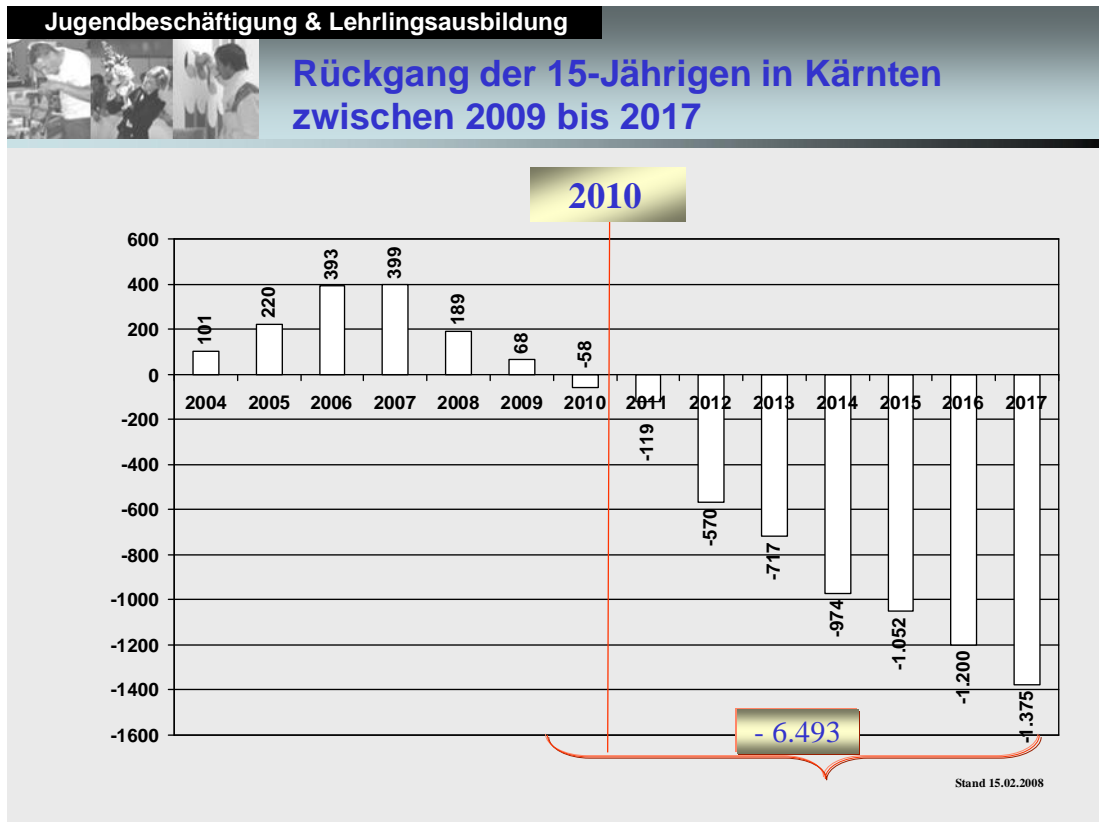
### 4.3. Situation in Oberösterreich



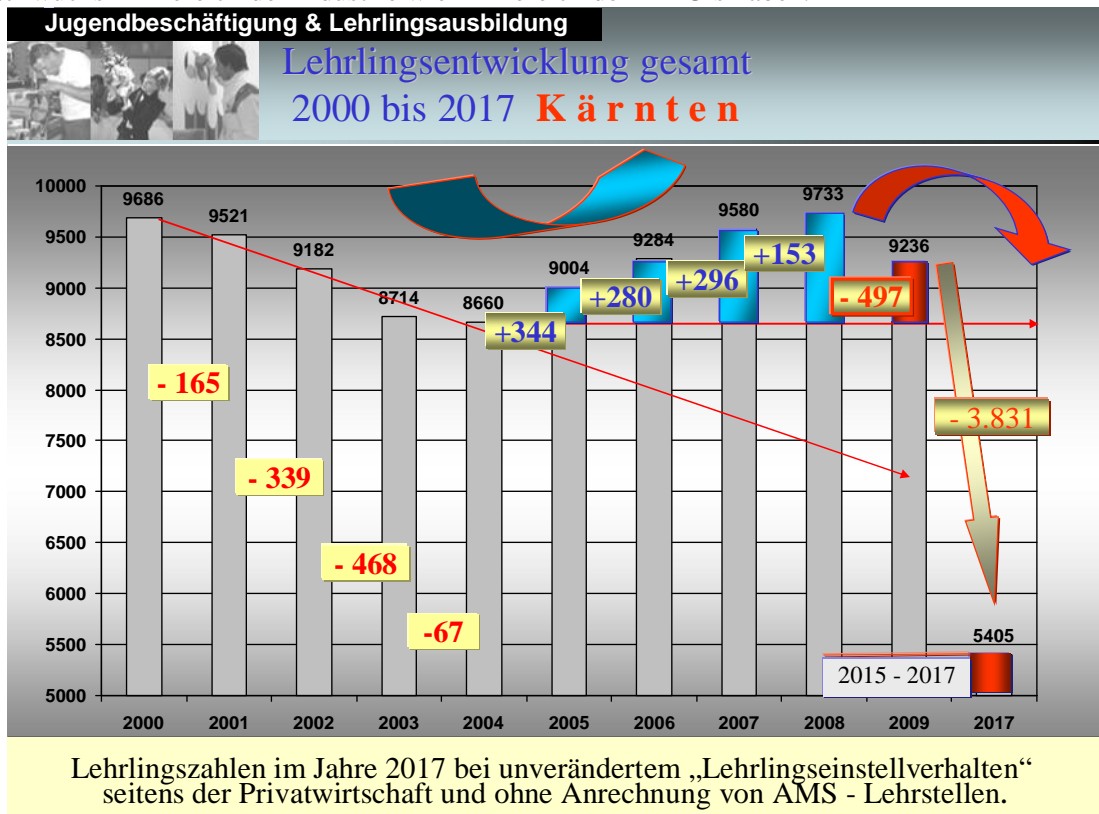
Der Rückgang der 15-Jährigen wird in Oberösterreich nachhaltige Folgen für den Fachkräftenachwuchs im Bereich der Industrie wie im Bereich der KMU's haben.



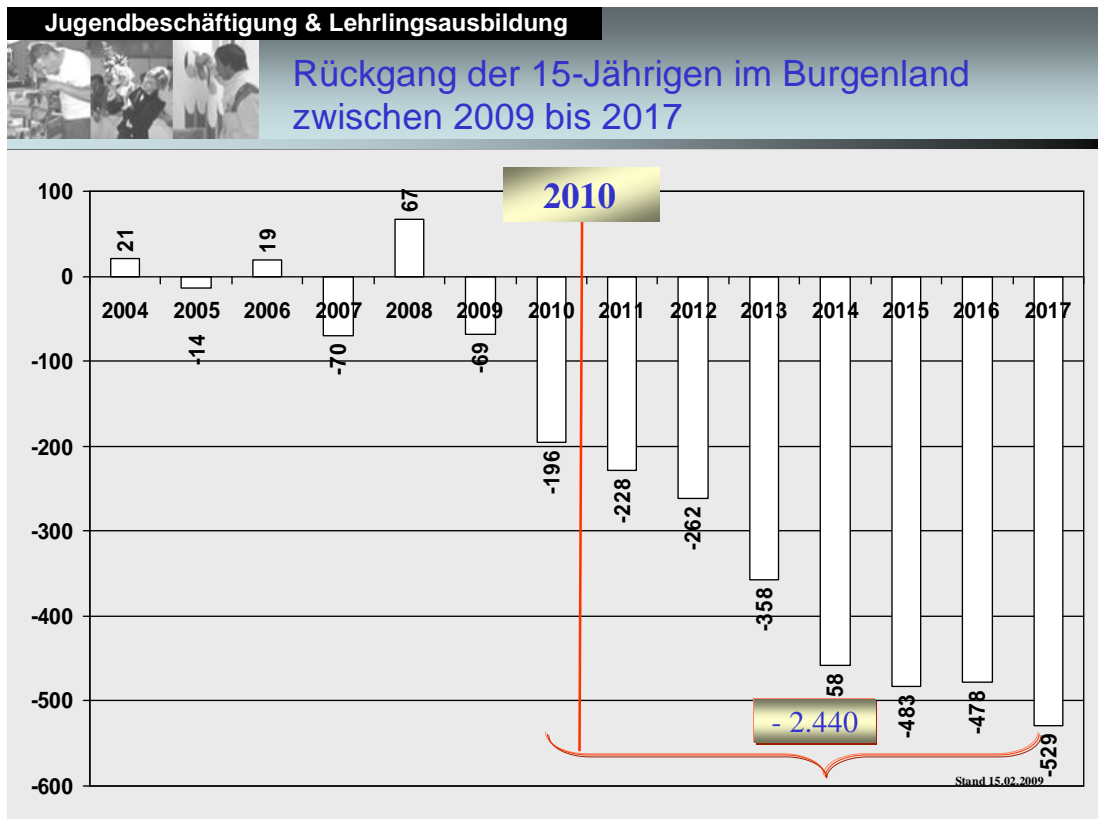
#### 4.4. Situation in Kärnten



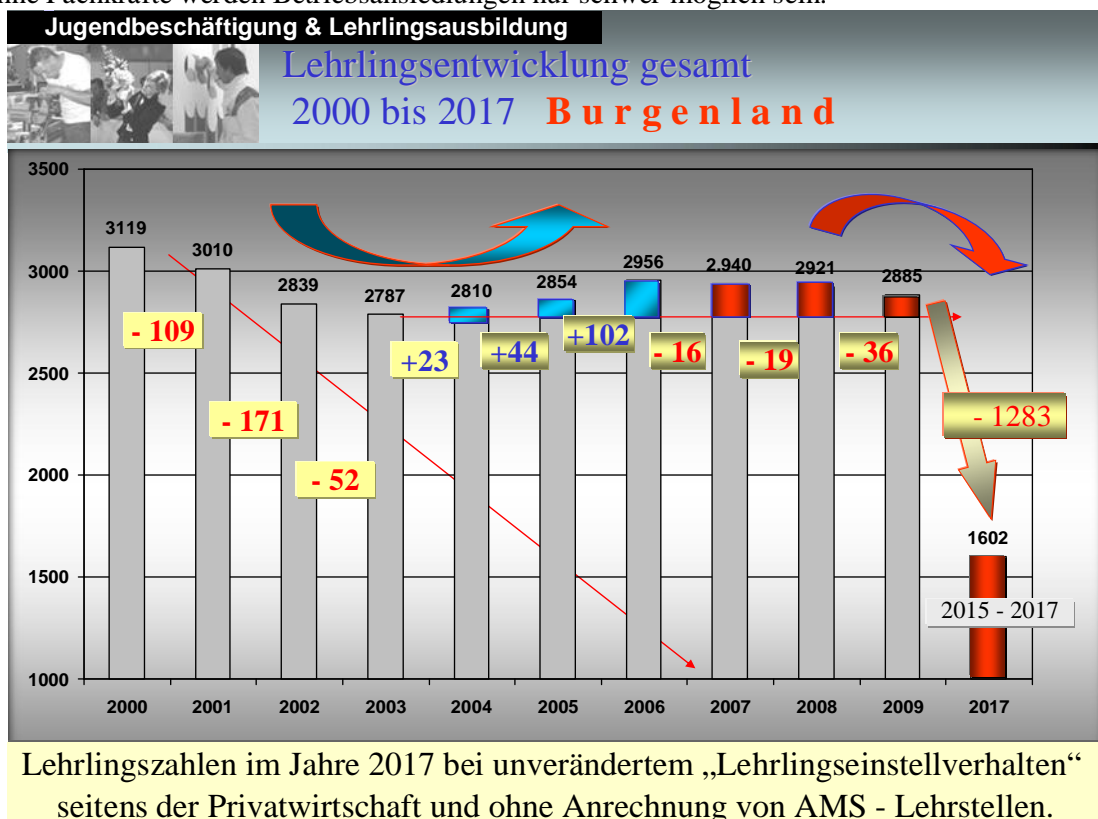
Der Rückgang der 15-Jährigen wird auch in Kärnten nachhaltige Folgen für den Fachkräftenachwuchs im Bereich der Industrie wie im Bereich der KMU's haben.



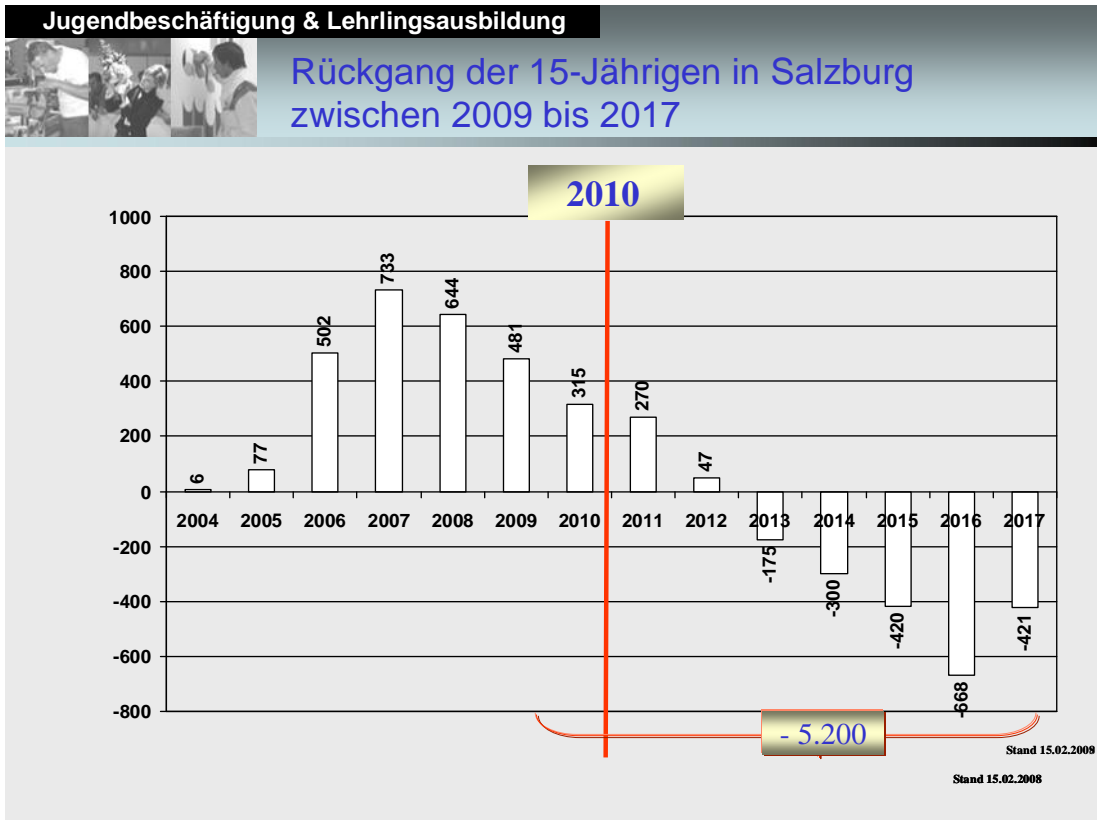
#### 4.5. Situation im Burgenland



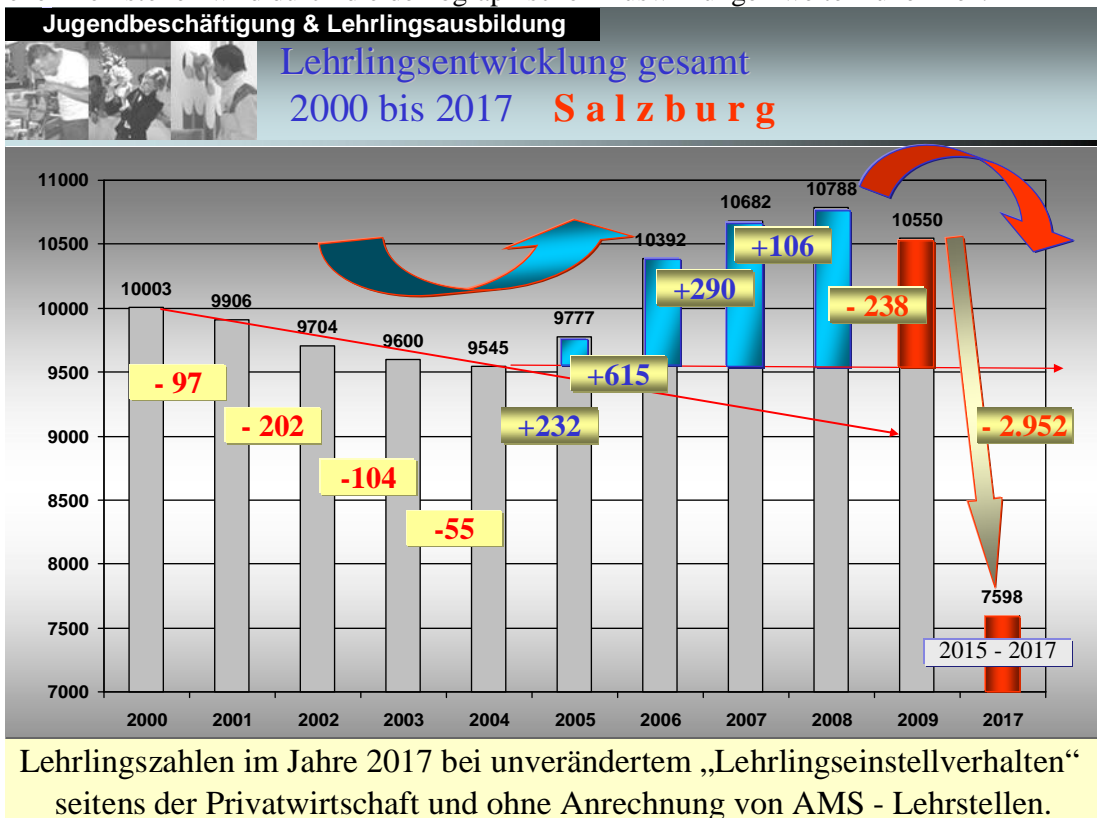
Der Rückgang der 15-Jährigen wird Folgen für den Fachkräftenachwuchs im Burgenland haben. Ohne Fachkräfte werden Betriebsansiedlungen nur schwer möglich sein.



#### 4.6. Situation in Salzburg

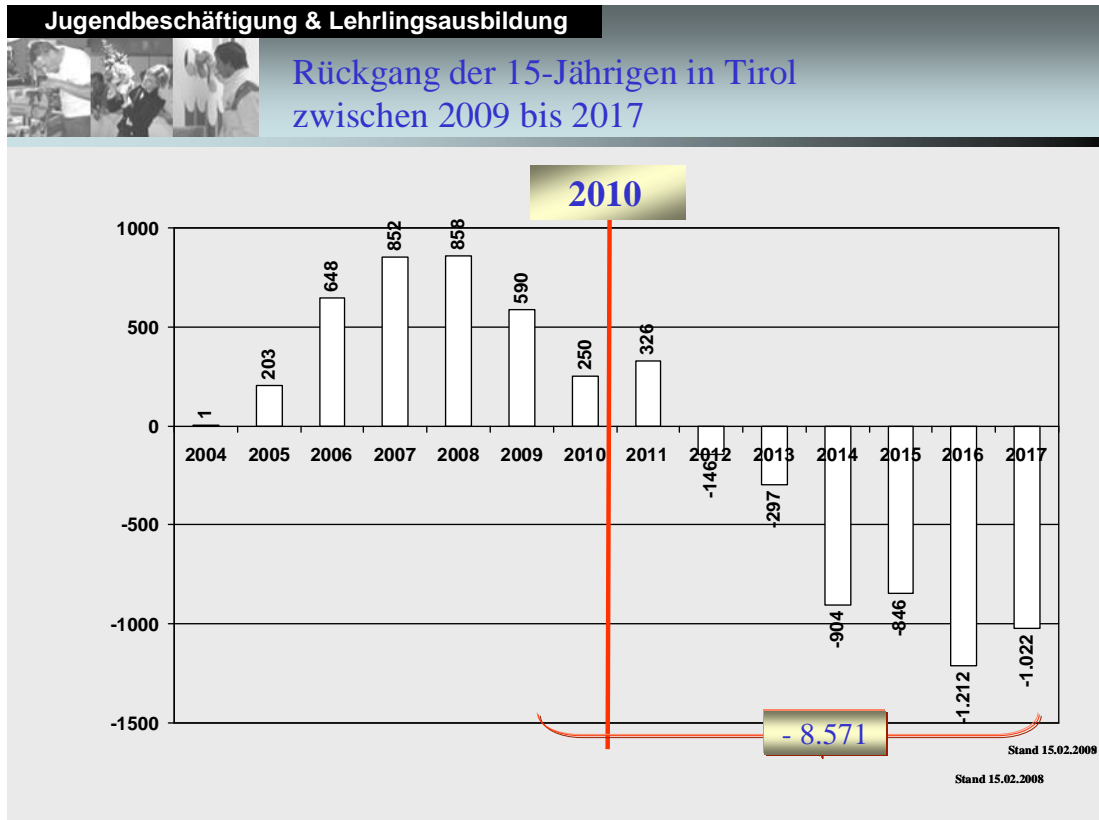


Der Rückgang der 15-Jährigen wird Folgen für den Fachkräftenachwuchs haben. Die Zahl der offenen Lehrstellen wird durch die demographischen Auswirkungen weiter zunehmen.

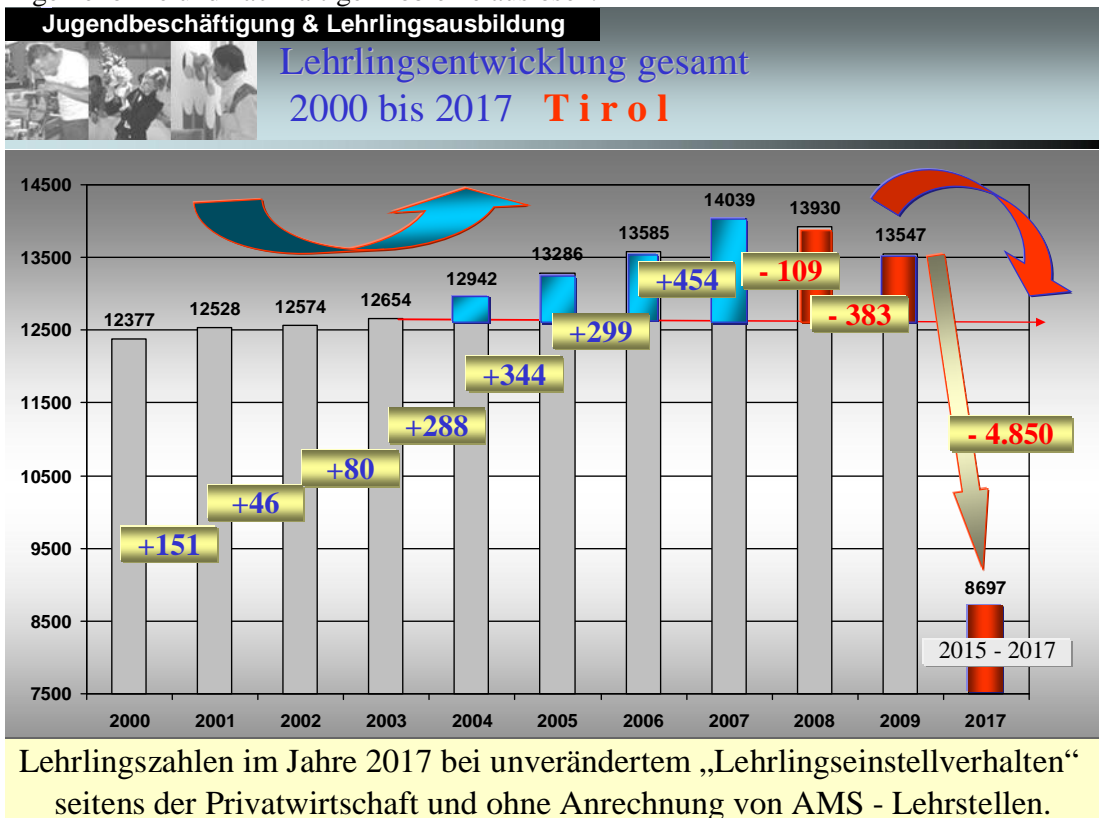




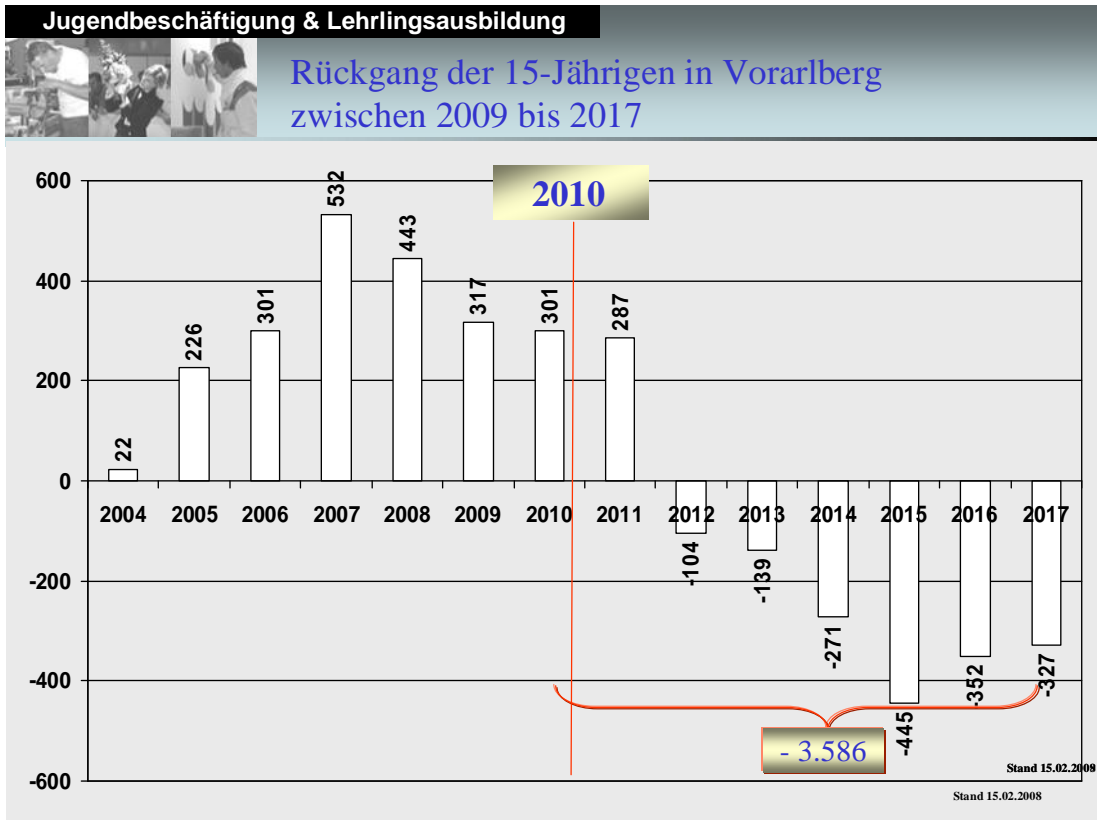
#### 4.7. Situation in Tirol



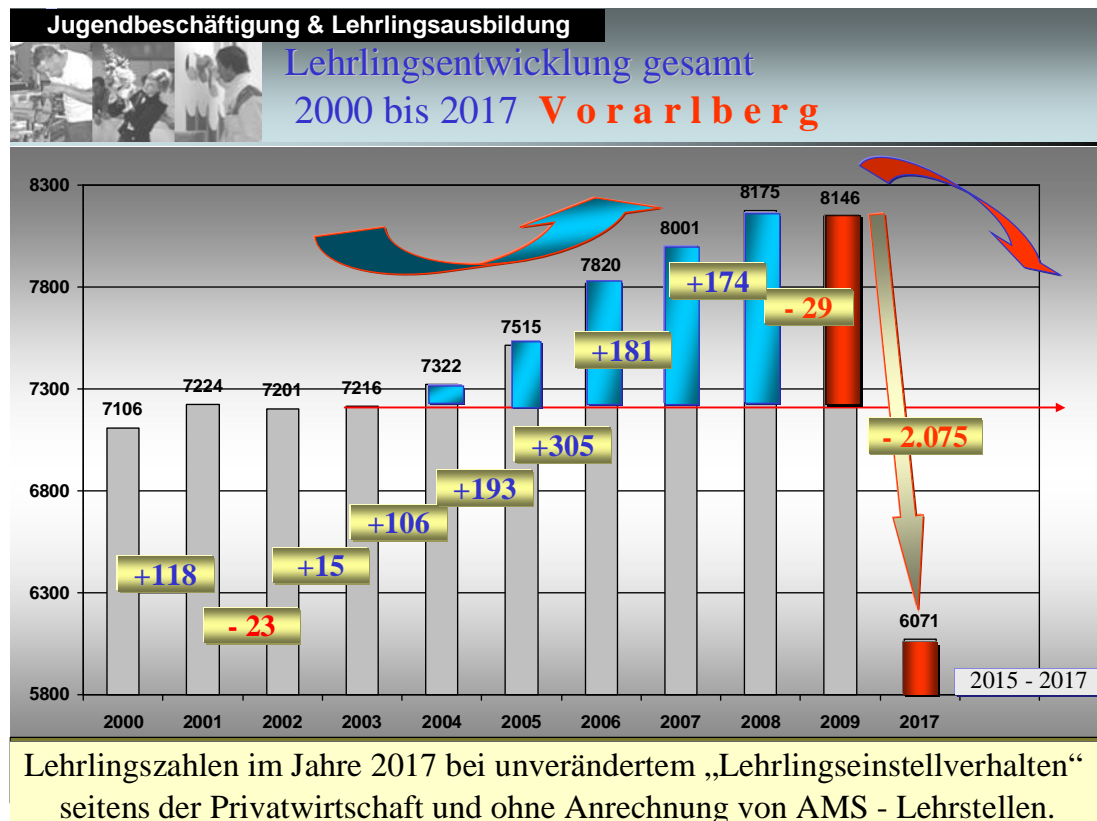
Der in Tirol so dringend erforderliche Fachkräftenachwuchs wird durch den Rückgang der 15-Jährigen enorme und nachhaltige Probleme auslösen.



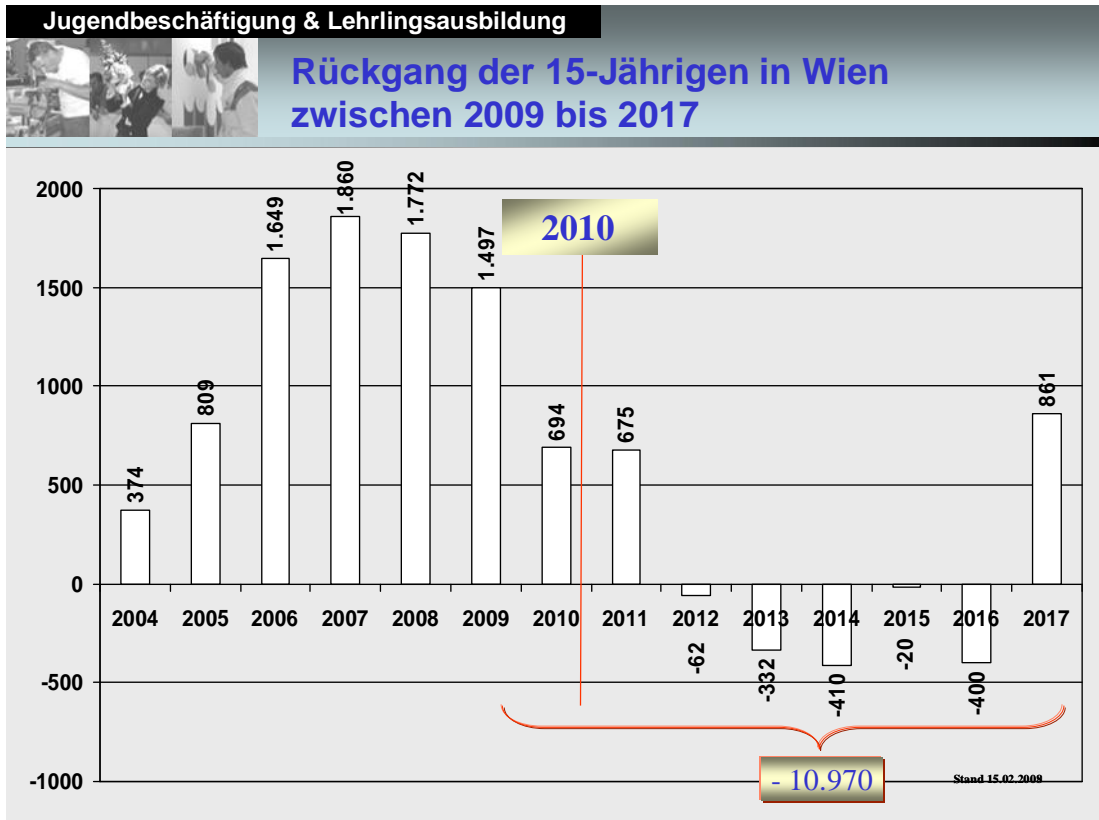
#### 4.8. Situation in Vorarlberg



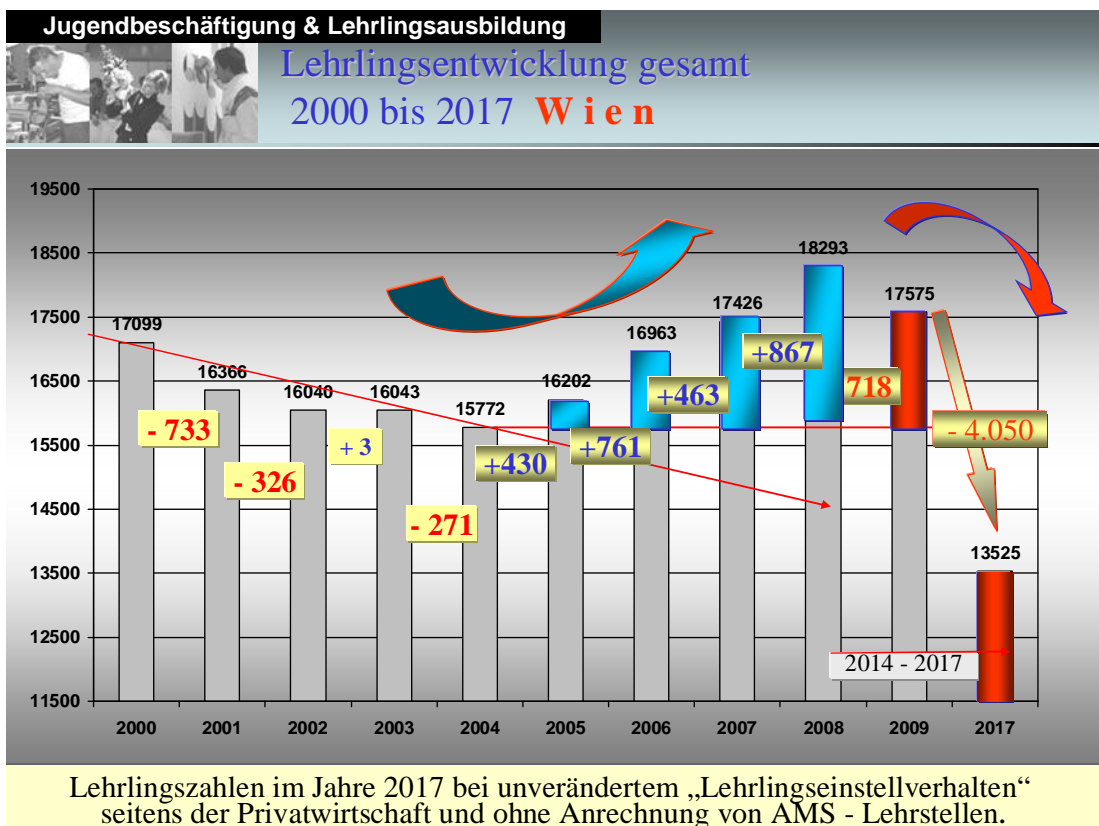
Der Rückgang der 15-Jährigen wird auch in Vorarlberg enorme Anstrengungen erfordern.



#### 4.9. Situation in Wien



Der Rückgang der 15-Jährigen wird spürbare Folgen für den Fachkräftenachwuchs in Wien haben.



## 5. Schlusswort und Appell

Im Sinne der Verantwortlichkeit für die Zukunft unserer Wirtschaft und der Beschäftigung unserer Bevölkerung - insbesondere auch im Sinne von Chancen und sinnerfüllender Arbeit für unsere Jugend - stellt sich die Frage, wie lange noch gezögert wird, bis von den Verantwortlichen aus der Politik und der Sozialpartnerschaft die sprichwörtliche *N o t b r e m s e* - mit daraus resultierender Neuorientierung - gezogen wird.

Es geht in meiner **realitätsbezogenen Standortbestimmung** darum, auf die schon jetzt prekäre Fachkräftesituation – insbesondere im Hinblick auf den Fachkräftenachwuchs – hinzuweisen.

Der Slogan der Regierung – kein Jugendlicher darf auf der Straße sein – reicht zur Bewältigung der Fachkräfte- und Lehrlingsproblematik allein nicht aus!

Wir müssen Ausbildungsplätze anbieten können, die einerseits auf die Eignung und Neigung des einzelnen Jugendlichen Rücksicht nehmen (betrifft z.B. die „Lernmotivation“) und andererseits Chancen auf einen Arbeitsplatz nach dem Lehrabschluss beinhalten. Das derzeitige Modell, die verloren gegangenen betrieblichen Lehrplätze durch AMS - Lehrstellen zu ersetzen, ist mit Sicherheit keine Lösung.

Der Einsatz der AMS-Belegschaft ist gut und wichtig. AMS-Ausbildungsplätze sind als soziales Netz sehr zu begrüßen, dürfen aber seitens der Regierungsverantwortlichen und der Sozialpartner nicht als Fachkräfteabsicherung „verkauft“ werden.

Ich kann mir vorstellen, dass viele engagierte und verantwortungsbewusste Menschen diese Unterlage – Broschüre – an Freunde und Bekannte bzw. Entscheidungsträger weitergeben werden. Letztlich muss erreicht werden, dass die beschriebene Situation in den Entscheidungsgremien der Politik, der Sozialpartner und auch in den Unternehmen ernsthaft analysiert und beraten wird, um nachhaltig wirksame Aktivitäten auszulösen.

KommR Egon Blum